



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
108 (1898)**

138 (22.5.1898)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-75022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-75022)

General-Anzeiger



Telegraphen-Adressen:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2802.
Abonnement:
50 Bfg. monatlich,
Vergütung 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonet-Zeile 20 Bfg.
Die Restamen-Zeile 60 Bfg.
Eingel-Nummern 5 Bfg.
Doppel-Nummern 5 Bfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgegend.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(108. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Gelesen und verbreitet in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Ernst Otto Drey,
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den literarischen Theil:
Karl Hofel.
Rotationsdruck und Verlag bei
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Erlste Mannheimer Typograph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“,
ist Eigentum des katholischen
Bürgervereins.)
(Amtlich in Mannheim.)

Nr. 138.

Sonntag, 22. Mai 1898.

(Telephon-Nr. 218.)

Nationalliberaler Verein Mannheim.

Mitglieder und Freunde!

Nur wer in der Wählerliste eingetragen ist, darf am Wahltag sein Wahlrecht ausüben.

Veräume darum Niemand sich zu überzeugen, daß sein Name in der Wählerliste enthalten, und verlange umgehend dessen Eintrag. Die Wähler-Listen zur Reichstagswahl 1898 liegen vom 18. bis einschließlich 25. Mai, und zwar an den Wochentagen jeweils Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—8 Uhr und Sonntag, den 22. Mai von 9—12 Uhr Vormittags auf dem Rathhause 1. Stock, Zimmer Nr. 7, zur Einsicht offen.

Politische Heuchelei.

Der Abgeordnete Dreesbach hat die ablehnende Haltung der sozialdemokratischen Fraktion der Zweiten badischen Kammer gegenüber dem Finanzgesetz damit zu begründen versucht, daß der Herr Minister des Innern die Bekämpfung der sozialdemokratischen Partei als eine der Aufgaben der Regierung bezeichnet hat. Herr Dreesbach bestritt, daß die Sozialdemokratie eine revolutionäre Partei sei, die durch Gewalt zum Ziele gelangen wolle; das Wort sei im wissenschaftlichen, nicht im Heugabelsinn zu verstehen. Wir belassen offen, daß wir wohl selten einer ärgeren politischen Heuchelei begegnet sind. Ist man es auch nachgerade gewohnt, daß die Presse derjenigen Parteien, die sich theils aus politischer Neigung, theils aus taktischen Gründen mit der Sozialdemokratie verbünden, deren revolutionären Charakter leugnet, so war doch die sozialdemokratische Presse seither ehrlich genug, derartige Maueisungen der befreundeten Parteien gründlich in Abrede zu stellen und das revolutionäre Programm und die revolutionären Ziele ostentativ zur Schau zu tragen. Da kommt, vier Wochen vor den Reichstagswahlen, der Führer der badischen Sozialdemokratie und glaubt mit einigen löblichen Redensarten die bürgerlichen Wähler von der Ungefährlichkeit der angeblichen Reformthätigkeit der „Genossen“ überzeugen zu können. Es wäre in der That traurig um die politische Befähigung der noch nicht im Banne sozialdemokratischer Verheugung stehenden Wähler bestell, wenn sie sich von einer derartigen Heuchelei auch nur einen Augenblick bestricken ließen. Man hat vielmehr in allen bürgerlichen Kreisen, ohne Unterschied der Parteistellung, alle Ursache, dem Herrn Minister Eisenlohr für die zielbewusste Unschicklichkeit, die er in der Bekämpfung der sozialdemokratischen Bestrebungen betreibt, aufrichtig dankbar zu sein. Eine Regierung, die sozialdemokratische Umtriebe durch stilles Gewährenlassen wirksam fördert, würde sich an dem allgemeinen Wohle veründigen und handelt pflichtwidrig. Wehe dem Staate, wo eine Regierung, um sich nicht dem „Verdachte“ auszufügen, daß sie in das Parteileben eingreife, die umflügelnden Tendenzen der Sozialdemokratie ignoriren wollte! Eine ihrer großen und verantwortungsvollen Aufgaben sich ganz bewußte Regierung muß selbst in gewissem Sinn Partei sein und thätig eingreifen, wo durch Parteitendenzen so gefährlicher Art, wie die Sozialdemokratie sie Tag für Tag mit aller Rücksichtslosigkeit betreibt, die monarchische Grundfrage des Staates unterwühlt wird. Sind denn jene Reden schon vergessen, welche Bebel und Liebknecht jüngst im Reichstage hielten? Hat doch insbesondere Bebel in der deutschen Volksvertretung die Revolution von 1848 in einer Weise verherrlicht, daß alle Parteien, die für Gesetz und Recht, Ordnung und Sitte eintreten, den Führer der Sozialdemokratie für die Offenheit und Klarheit seiner Ausführungen zu Dank verpflichtet sein sollten. In Frankreich ist es üblich, programmatische Reden der Minister und Abgeordneten durch Beschluß der Kammer mittels Stimmensantrags den weitesten Volksschichten bekannt zu geben. Wir wünschen sehr, daß die parlamentarischen Führer der bürgerlichen Parteien diese Reden Bebel's und Liebknecht's den Parteifreunden durch möglichst starke Verbreitung in ihrer Parteipresse zugänglich machen möchten, damit man überall, wo wahres nationales Gefühl noch nicht erstickt ist vom Schwall sozialdemokratischer Utrassen, die Endziele der sozialdemokratischen Propaganda klar erkenne. Die Brandrede Bebel's namentlich war eine tittere, aber wohlverdiente Satire auf die durch und durch falschen Ausführungen der demokratischen Presse, daß sich die Sozialdemokratie nach und nach zu einer radikalen Reformpartei gemauert habe, deren politische Zwecke und Ziele „eigentlich“ nichts Staatsgefährliches in sich trügen. Der Himmel beschahre Deutschland bavor, daß wir die zielbewussten Anhänger des Herrn Bebel erst an ihren Thaten erkennen mühten; sie sorgen in der Presse dafür, daß schon ihre Worte Jedem, der es mit Kaiser und Reich, Fürst und Vaterland wohl meint, vorkauf genügen sollten! Und da kommt der Führer der badischen Sozialdemokratie, der selbst in der Kammer mit Gewaltmitteln drohte, und fährt bittere Klage, daß der Minister des Innern nicht an die Friedfertigkeit und den nur — wissenschaftlichen Reformeifer der Genossen glauben will! Wahrlich ein starkes Stück politischer Heuchelei!

mochte. Eröffnet wurde die Versammlung von Herrn Rathschreiber Mayer mit Worten des Dankes für das zahlreiche Erscheinen und mit der Aufforderung, den Rednern des Abends Aufmerksamkeit zu schenken. Zunächst ergriff das Wort Herr Streitler, der verschiedene Gesetze besprach, die der Reichstag in der abgelaufenen Session verabschiedete, und dabei der ersprießlichen Mitwirkung unseres Abgeordneten Wassermann gedachte; der Redner erstete mit seinen trefflichen Ausführungen reichen Beifall. Herr Rubin behandelte die wirtschaftlichen Fragen, besprach in ausführlicher Weise den Ras zur Politik der Sammlung, sowie die Zwecke und die Ziele der nationalliberalen Partei, welche letztere für alle Berufsstände eintrete, und empfahl am Schluß seiner Ausführungen auf's Wärmste die Kandidatur Wassermann. Hierauf nahm das Wort Herr Rißhaupt vom Versauer Hof und wies auf das Schlagendste nach, wie die Berufsstände: Handel, Industrie und Landwirtschaft auf einander angewiesen seien und wie es nur im Interesse Aller liegen könne, wenn die Gegensätze ausgeglichen und auf dem Wege der Verständigung die Interessen Aller gewahrt werden würden. Herr Rager besprach sodann als Arbeiter das sozialdemokratische Programm und führte an der Hand vieler Beispiele aus, wie die Arbeiter von den Führern vielfach getäuscht und wie gerade in der sozialdemokratischen Partei die Schlagworte „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ mit Fäßen getreten würden. Herr Schöffel kam auf die von Herrn Wassermann eingebrachte Interpellation in der Petroleum-Angelegenheit zurück und wies darauf hin, wie dieser Volksvertreter hier im Interesse des kleinen Mannes eingetreten sei und diesen vor erhöhten Ausgaben zu warnen bemüht war. Ein in der Versammlung anwesender „Genosse“ glaubte dies bestreiten zu sollen, trat für die sozialdemokratische Partei ein und meinte, daß diese die richtigen Ziele und Zwecke verfolgte. Unter allseitiger Zustimmung und stürmischem Beifall widerlegte Herr Sattler diese Ausführungen, indem er in ruhiger, sachlicher Weise die Falschheit der Bemerkungen des Vorredners nachwies und klar legte, daß durch die unzulässlichen Tendenzen der sozialdemokratischen Partei nicht nur ihre Vaterlandslosigkeit erwiesen sei, sondern auch durch sie die edelsten Triebe der Menschheit für den Staat wie für die Familie untergraben würden. Herr Rathschreiber Mayer schloß die Versammlung gegen 7 1/2 Uhr, nachdem sich weitere Redner nicht zum Worte gemeldet, mit einem warmen Appell, am 18. Juni für unseren hochverdienten und hochbewährten Reichstagsabgeordneten Wassermann einzutreten.

Badischer Landtag.

18. Sitzung der Ersten Kammer.

Karlsruhe, 20. Mai.

Auf der Tagesordnung steht das Spezial-Budget der Eisenbahn-Betriebsverwaltung der Bodenseebahn-Verwaltung und der Anteil Badens am Reinertrag der Main-Neckar-Eisenbahn.
Herr Dr. Engler erklärt als Berichterstatter, es sei zu bedauern, daß die berechnete Thätigkeit des Eisenbahnreformvereins durch das maßlose Auftreten einzelner Persönlichkeiten durchkreuzt werde. Mit der Eisenbahnreform der Regierung ist die Erste Kammer einverstanden und spricht den Wunsch aus, die Regierung möge darin fortfahren, wenn eine Vereinigung mit den übrigen Staaten nicht möglich sei.
Herr Kommerzienrath Diffenß: Unsere Eisenbahnpolitik werde in Mannheim als eine wohl bewährte angesehen und man wünsche, daß dieselbe auch in Zukunft beibehalten werde, vorbehaltlich der aus den Verhältnissen sich ergebenden notwendigen Änderungen. Man wisse die Initiative des jetzigen Eisenbahnministeriums in Sachen der Kilometerbeste u. s. w. sehr wohl zu schätzen. Von dem auswärts so viel beklagten Wagenmangel im Jahre 1897 seien wir in Baden, trotz des jahrgelagerten Verkehrs, im Wesentlichen verschont geblieben, weil unsere Eisenbahnverwaltung in weiser Voraussicht den Wagenpark allmählich vermehrt habe. Weiterhin seien wir, während überall über zahlreiche Unfälle zu klagen sei, von solchen verschont geblieben; manche mögen dies dem Zufall zuschreiben, allein im allgemeinen geben die Geschäfte nicht durch Zufall gut, sondern infolge der Thätigkeit der sie betreibenden Menschen. Redner weist auf den von Preußen her drohenden Staffeltarif als einen dunklen Punkt hin. Wenn wir von unserem ausgezeichneten Sammel-tarif, dessen sich kein anderes Land rühmen könne, zum Staffeltarif übergehen würden, so wäre das ein verhängnisvoller Schritt für die Großindustrie nicht bloß, sondern ganz besonders für die Kleinindustrie, die mit ansehen müßte, wie die Konkurrenz auf Hunderte von Kilometern in die Schranken gerufen würde, während sie bisher nur mit der Nachbarschaftskonkurrenz zu kämpfen hatte. Was die vom Vorredner erwähnten Verhandlungen zwischen den verbandelten Regierungen wegen eines einheitlichen Personentarifs betreffe, so würde er vor einem erheblichen Opfer an Gewohnheiten nicht zurückschrecken, um zu einem einheitlichen System zu gelangen.
An der weiteren Beratung betheiligt sich der Herr v. Rüdiger, der Herr Komm.-Rath Sander, Minister v. Brauer und Direktor Eisenlohr. Dann wird der Kommissionsantrag, der dahin geht, dem Budget der Betriebsanstalten, und zwar 1. der Eisenbahnbetriebsverwaltung (1. Betrieb, 1 a. Werkstätten, 1 b. Magazine), 2. der Bodenseebahn-Verwaltung, 3. über den Anteil am Reinertrag der Main-Neckar-Eisenbahn nach Maßgabe der Beschlüsse der hohen Zweiten Kammer die Genehmigung zu ertheilen und damit

die Petition des Eisenbahnreformvereins für erledigt zu erklären, einstimmig angenommen.
Es folgt die Beratung des Spezialbudgets der Eisenbahnbauverwaltung, Berichterstatter Herr v. Diersburg.
Auch dieses Budget wird in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse der Zweiten Kammer einstimmig genehmigt.
Aus der Debatte heben wir hervor, daß
Herr Rath, Dr. Engler die Karlsruher Bahnhoffrage zur Sprache brachte. Herr Komm.-Rath Diffenß dankt für die großen Aufwendungen zu Gunsten Mannheims und spricht die Hoffnung aus, daß alle daran geknüpften Hoffnungen in Erfüllung gehen möchten.
Nach Erledigung des Eisenbahnbudgets wurde auf Wunsch des Berichterstatters Herr v. Diersburg noch der für morgen auf die Tagesordnung gesetzte Bericht über den Nachtrag zum Budget des Großh. Staatsministeriums (Matr. Beiträge) erledigt. Eine Debatte ergab sich nicht.
Nächste Sitzung Samstag.

Verichtigung. In dem Freitag-Artikel „Zur Grundbuchfrage“ muß es in dem Satz: „welcher aber nebensächlich eine nicht unerhebliche Quantität Arbeit in dem Gemeindeverwaltungs-wesen aufgetragen ist“ heißen: Quantität (statt Qualität).

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 22. Mai 1898.

* **Kaiser Wilhelm-Stiftung.** Der Verwaltungsrath des bad. Landesvereins der Kaiser Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden hat den Rechenschaftsbericht herausgegeben. Es ist aus demselben ersichtlich, daß im letzten Jahre an Invaliden 25,712 M. 75 Bfg., an Hinterbliebenen 21,348 M. Unterstützungen bezahlt wurden. Der Vermögensstand des Landesvereins ist im Berichtsjahr von 640,550 M. 25 Bfg. auf 628,553 M. 83 Bfg. zurückgegangen. Das Grundstockvermögen betrug 1872 noch 898,429 M., hat somit in diesem Zeitraum eine Verminderung von 269,876 M. erfahren. Unterstützungen an Invaliden und Hinterbliebenen wurden in den Jahren von 1871 bis 1897 im Ganzen 1,544,451 M. 44 Bfg. ausbezahlt.
* **Zu der Enthüllungsfest des Viktor-Denkmal's in Waldorf** wird nach den neueren Dispositionen nur der Großherzog erscheinen, während die Frau Großherzogin bedauert, wegen anderweitiger Abhaltung an dem Feste nicht theilnehmen zu können.
* **Der Deutsche Verband Kaufmännischer Vereine** hielt in diesen Tagen in Leipzig seine Vorstandssitzung ab, in welcher der Verbandstag auf den 6. und 7. Juni 1898 in Hamburg anberaumt wurde. Der Verband umfaßt zur Zeit 94 Vereine mit 121,218 Mitgliedern, darunter 25,311 Principale, 89,979 Gehilfen, 4,718 Lehrlinge und 1810 Nichtauskente, gegen 116,026 Mitglieder im Vorjahre. Der Geschäftsbericht hebt die lebhaften Bemühungen des Vorstandes und des Generalsekretärs hervor, die Vorbereitung der Geschäftsbörse, betreffend die Regelung der Arbeitsverhältnisse im Handelsgewerbe und die Schaffung von Schiedsgerichten zur Schlichtung von Streitigkeiten aus dem kaufmännischen Anstellungsverhältnis in rascheren Fluß zu bringen. Der Vorstand des Verbandes, hat die Regelung der Arbeitsverhältnisse im Handelsgewerbe und die Schaffung von Schiedsgerichten zur Schlichtung von Streitigkeiten aus dem kaufmännischen Anstellungsverhältnis erneut auf die Tagesordnung des nächsten Verbandstages gesetzt. Außerdem sollen in Hamburg unter anderem folgende Fragen beraten werden: „Die praktische Ausbildung der Handlungslehrlinge und die sich daraus ergebenden Anforderungen an die Gesetzgebung“, „Versicherung gegen Stellenlosigkeit oder geregelte Unterthaltung für Stellenlose“, „Besondere Nachweisung der männlichen und weiblichen Handlungsgehilfen bei der nächsten Gewerbeausstellung“, die Bestellung kaufmännischer Konkursverwalter“ u. s. w.
* **Die Ortskrankenkasse Mannheim I** hält am Mittwoch, den 1. Juni l. J. Abends 7 1/2 Uhr im Lokale „Goldener Karpfen“ F. 3, 13, ihre diesjährige Frühjahrsversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht außer der statutenmäßigen Rechnungsablage und dem Revisorenbericht noch die Erweiterung der Kassenleistungen. Wie wir hören ist seitens des Vorstandes eine solche dergestalt geplant, daß die Unterstühtungsdauer auf 20 Wochen (statt der gesetzlichen Minimalgrenze von 13 Wochen) verlängert und das Sterbegeld auf das 2fache des durchschnittlichen Tagesverdienstes (statt wie früher des Wochen) erhöht werden soll. Der hierdurch der Kasse erwachsende Aufwand dürfte 17—18000 Mark pro Jahr betragen.
* **Der Gewerbeverein und Handwerkerverband** hielt gestern Abend im Kasinoaal hier eine Versammlung ab, welche von dem ersten Vorsitzenden, Herrn A. Kuhlach, geleitet wurde. Derselbe begrüßte die Anwesenden und betonte in warmen Worten die Nothwendigkeit der Einigkeit des Handwerkerhandes in den demnächst bevorstehenden Fragen. Alsdann machte derselbe eine interessante Mittheilung u. S. über eine von Großh. Minister des Innern einverlangte gütliche Aeußerung bezüglich Bestimmungen des Handelsgesetzbuches, ferner über eine hiesigen Stadtbehörde einverlangte Gutachten, betreffend gatorischen Besuch der Gewerbeausstellung durch die Gewerbetreibenden und referirte endlich über den heutigen Stand der Bewegung, in welcher ein wesentlicher Schritt nach vorwärts zu

Wahlnachrichten.

Nationalliberals Wählerversammlung in Neussheim.
Die Versammlung erzielte sich eines sehr starken Besuches, so daß der Saal des „Bären“ nicht alle Theilnehmer aufnehmen ver-

In eine Diskussion über diese Fragen wieder mit Rücksicht auf den übrigen wichtigen Theil der Landordnung nicht eingetreten, dagegen sprach Herr Kullbach den Wunsch aus, die einzelnen Zünfte und Meistervereinigungen möchten dieselben in ihren Versammlungen vertreten und ihre Vertreter im Ausschuss mit den nöthigen Instruktionen versehen, da in diesem demnächst darüber Beschluß gefaßt werde. Daraus hielt Herr Sekretär Hauser einen Vortrag über die Vollzugsbestimmungen zum neuen Handwerkergesetz und erläuterte in klarer, leicht verständlicher Weise die Vorschriften bei der Bildung von freien- und Zwangsinnungen, sowie diejenigen über die Verhältnissverhältnisse etc. und bemerkte in seinem Schlußwort, daß es nun Sache der Handwerker und Gewerbetreibenden sei, den durch das Gesetz geschaffenen Rahmen den richtigen Inhalt zu geben, damit die wohlmeinende Absicht des Gesetzes auch erreicht werde. Bei der darauf folgenden lebhaften Diskussion wurden zunächst vom Vorsitzenden und dem Referenten verschiedene Anfragen beantwortet und dann sprach sich fast alle Vertreter der Innungen und Meistervereinigungen für freie Innungen resp. Vereinigungen aus; nur einer dieser Herren konnte keine bestimmte Erklärung abgeben. Erst gegen 1/2 12 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Kneippverein. Am Dinstagsabende machte der hiesige Kneippverein einen Familienausflug nach der Klosterkirche Sünburg bei Dürkheim. Die meisten Teilnehmer hatten die Bahn benützt, circa 15 Personen fuhrten per Rad. Vom Bahnhof Dürkheim ging es alldahin zu Fuß in den herrlichen grünen Wald. Auf der Klosterkirche Sünburg angekommen, spielte eine Musikkapelle und wurde im Freien getanzt. Nachdem man sich circa 3 Stunden auf der herrlichen Höhe bewegt hatte, ging es mit raschen Schritten der Stadt Dürkheim zu, woselbst man der Küche und Keller des Hrn. Schmitt (gegenüber den „Vier Jahreszeiten“), des über einen vorzüglichen Weinstock verfügt, feilsch zusprach. Wüßte dieser Ausflug dazu beigetragen haben, die Mitglieder immer mehr zusammen zu fetten und das Band der Freundschaft immer fester zu knüpfen.

Gabelberger Stenographen-Verein. Am Mittwoch hielt dieser Verein seine Jahresversammlung ab und ist aus dem dabei erstatteten Bericht über das abgelaufene 24. Vereinsjahr zu entnehmen, daß sich dasselbe wiederum sehr günstig gestaltet hat. In 9 Anfänger-, 6 Fortbildungs- und 2 Lehrentscheidungen mußte dem Woburner nach Unterricht in der Gabelberger'schen Stenographie innerhalb des Vereins Rechnung getragen werden. Ferner wurden im kaufmännischen Verein, sowie im katholischen kaufmännischen Verein Columbus Anfangsunterricht erteilt, wie auch am Gymnasium, Realgymnasium und der Oberrealschule, an welchen Anstalten die Stenographie ausschließlich des Gabelberger'schen Systems eingeführt ist eine sehr lebhaftes Theilnahme an dem daselbst abgehaltenen Anfänger- und Fortbildungskursen stattfand. Es wurden von Mai 97 bis dahin 98 über 300 Personen hier in Mannheim in der Gabelberger'schen Stenographie neu unterrichtet. Der Jahresbericht konstatiert ferner, daß innerhalb des Vereins stets ein reges Interesse an der Gabelberger'schen Sache vorhanden war. Die Vereinsvereinsmitglieder erkranken sich fortwährend einer großen Theilnahme seitens der Vereinsmitglieder, ebenso die innerhalb des Vereins abgehaltenen Preis- und Wettbewerben. Beim allgemeinen Verbandsfestspiele der südwestdeutschen Gabelberger'schen Stenographenvereine, welches im Juli 1897 stattfand wurden 5 Preise und Anerkennungen von hiesigen Vereinsmitgliedern errungen. Der Mitgliederstand hatte sich trotz des bei den jungen Mitgliedern immer vorhandenen großen Stellenwechsels gegen das Vorjahr wiederum vermehrt, wie auch die Kassenvorhältnisse, welche immer umfangreicher werden, ein günstiges Resultat aufweisen. Bei der Vorstandswahl wurden sämtliche föhlerigen Vorstandsmitglieder per Acclamation wieder gewählt.

Fußball-Match. Sonntag, den 22. Mai, Nachmittags 4 Uhr fand auf dem Sportplatz ein Match statt zwischen der zweiten Mannschaft der Mannheimer Fußball-Gesellschaft 1896 und der ersten Mannschaft des Mannheimer Fußball-Clubs „Victoria“.

Wahlrechnung. Eine schöne Feier veranstaltete am Dinstagsabende Herr Wagners-Kaufmann Herr Keller in seinem Personal aus Anlaß der an dessen Waisensöhne Theresia Maier aus Wiesbaden seitens des Bundes Deutscher Gastwirthe und des hiesigen Wirthschaftsvereins erfolgten Widmung eines Ehren diploms für 19 Jahre treuer Dienstleistung im Geschäft des Herrn Keller. Auch die Herren Oberstleutnant Franz Resmiller und Oskar Wetzling wurden für fünfjährige ununterbrochene Thätigkeit bei Herrn Keller öffentlich belobt.

Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 18. Woche vom 1. Mai bis 7. Mai 1898. An Todesurfachen für die 30 Todesfälle, die in unserer Stadt vorkamen, verzeichnet das statistische Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In — Galle Nerven und Nieren, in — Galle Scharlach, in — Galle Diphtherie und Group, in — Galle Unterleibstypus (galt. Nervenfieber), in — Galle Rindstichfieber (Kerperstichfieber), in 2 Fälle Lungenschwund, in 10 Fällen akute Entzündung der Athmungsorgane, in 2 Fällen akute Darmkrankheiten, in — Galle Brechdurchfall, Kinder die 1 Jahr — 2. In 19 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In 1 Fällen gewaltthamer Tod.

Ein eigenartige Reklame befindet sich in dem Schaufenster des Quinquettiers der Firma Franz Joh. Feisel, H 1 No. 2. In einem großen Schüssel mit Wasser befindet sich ein Strohhalm, worin ein Goldfisch herumschwimmt. Es soll damit gezeigt werden, daß die Firma Strohhälte verkauft, welche nach werden dürfen, ohne die Form zu verlieren.

Gerichtszustellung.

Mannheim, 20. Mai. (Strafkammer III.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Zehnter, Vertreter der Groß- Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Sedold.

1) Der 26 Jahre alte vielfach vorbestrafte Dienstknecht Robert Heinrich Böhm vom Wörzheim lag am 28. v. M. in Heidelberg in die Kammer des Dienstmädchens Maria Heuschäus ein und raubt aus dessen Koffer ein Portemonnaie mit 6 M. Inhalt und eine Wamusch im Werthe von 20 Mark. Das Urtheil lautete auf 2 Jahre Zuchthaus, abzüglich 3 Monate der Untersuchungshaft und Verlust der Ehrenrechte auf 3 Jahre.

2) Mitte vorigen Monats brachen sechs Böglinge der Zwangs- erziehungsanstalt Flehingen aus und zogen bettend und stehend im Lande umher. Drei von ihnen entwendeten u. A. aus einer bei Rauer gelegenen Steinbrecherhütte verschiedenes Werkzeug, Kleidungsstücke u. dgl. Der eine der Böglinge, der 19jährige Landhauer Wolf Spitznagel von Konstanz, erhielt heute 4 Monate, der zweite, Lehger Friedrich Seig von Heidelberg, wegen Verhülfe zum Diebstahl 3 Wochen Gefängnis. Der dritte Dieb, ein gewisser Wolf, wird sich vor einem anderen Bericht zu verantworten haben.

3) Der Fabrikarbeiter Johann Fellbauer II. von Sandhausen war schuldlos wegen Vernachlässigung seiner Familie in eine Geldstrafe von 10 Mk. event. 3 Tage Haft genommen worden. Seine Berufung blieb erfolglos. Verteidiger R. H. Dr. Deutsch.

Geschäftliches.

„Australian Brandy.“ Ein Fachgenosse schreibt in der Deutschen Wirthschafts-Zeitung: Wohl selten hat sich ein neu eingeführtes Produkt so schnell Freunde unter Kennern erworben, wie der sog. „Australian Brandy“ von Joshua Brothers in Melbourne und London, dessen Empfehlung unsere Leser im Annoncenhefte unseres Blattes finden. Dieser Brandy oder Cognac ist ein reines Destillat aus austral. Weinen und wird unter amtlicher Aufsicht hergestellt. Die Untersuchungsresultate des amtlichen chemischen Laboratoriums in Mannheim bestätigen nur das in den hervorstechendsten medicinischen Fachblättern Englands, im „Lancet“ und im „British Medical Journal“ längst niedergelegte Urtheil anerkannter Autoritäten, wonach dieser Cognac sehr wohl geeignet ist, den aus der Charente bezogenen zu ersetzen, zumal er auch billiger zu haben kommt, als gleichwerthige französische Produkte. Einen Versuch können wir daher allen Interessenten rathen und aus eigener Erfahrung empfehlen; auch ist die Firma Ernst Stockheim in Mannheim, die den Generalvertrieb für Süddeutschland übernommen hat, zu jeder in Kaufmanns Kreis bereit.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Reiseplan des Groß- Hof- und Nationaltheaters in Mannheim in der Zeit vom 22. bis 30. Mai. Sonntag, 22. Mai: (A) „Die Fledermaus“ von F. Schönerberger. (B) „Die Räuber“ von Schiller. Montag, 23. Mai: (A) „Die Fledermaus“ von F. Schönerberger. (B) „Die Räuber“ von Schiller.

General-Anzeiger. (A) „A Basso Porto“. Donnerstag, 26.: (A) Die einstudirt: „Ostmath“. Freitag, 27.: (B) „Alessandro Stradella“. Sonntag, 29.: (B) „Friedlo“. Montag, 30.: (Ausgeh. Abonn. Vorr. B) „Die Zaubersche“. **Wannheim, 22. Mai.**

Wannheimer Kunstverein. Die Ausstellung des Kunstvereins sieht seit einigen Tagen im Zeichen eines seltenen Ereignisses. Ferdinand Keller, der berühmte Karlsruhe'ische Meister, hat eine Reihe hervorragender Schöpfungen seiner Hand eingesendet. Dieser Künstler steht heute noch in voller Frische vor uns. Seine Schaffenskraft hat sich trotz aller Wandlungen der Zeit ihre volle Eigenart bewahrt und wirkt damit auch heute noch ungeschwächt fort. Eine Reihe allegorischer Colossal-Gemälde aus der Zeitgeschichte schienen ihn wohl eine kurze Spanne Zeit auf eine falsche Bahn gedrängt zu haben, allein auch hierbei behauptete sich sein großes Talent in Bezug auf Coloristik, so daß er dadurch in der Lösung neuer künstlerischer Aufgaben nicht beeinträchtigt werden konnte. Was wir heute hier von ihm sehen, zeigt das Können des langjährigen Freundes Anselm Feuerbach's auf seiner vollen Höhe. Es sind nicht groß aufgetauchte Stoffe, die hier behandelt sind, sondern einfach und edel gedachte Vorwürfe, an denen sich aber gerade eine tiefangeregte Kunst bewähren kann. Merkwürdig, wie sich bei Keller die großartige Begabung nach der Richtung des Coloristischen hin an den schlichsten Kreiden- und Pastellzeichnungen offenbart. Die weiblichen Studientöpfe und Bildnisse der heiligen Cäcilia und der Sappho sind von einem Schmelz des Tones, wie er mit allem Aufwand der Farbe nicht besser erreicht werden könnte. Ebenso wie hingehaucht ist die prächtige Gestalt einer Nymphe ausgeführt. Diefen Zeichnungen stehen zwei Landschaften ebenbürtig zur Seite. Die eine ist ein ideales Stimmungsbild, ganz in dem weichen, sinnlich beruhigenden Ton der für Keller besonders charakteristischen Malweise gehalten, das andere ein postenolles deutsches Mädchenbild, Nothklappen in einem phantastisch erleuchteten Wald dastehend. Auf den verschiedensten Gebieten, auf denen sich dieser Meister bewegt, hat er Neues, Bahnbrechendes geschaffen. In einer Zeit, wo die Coloristik im Liefen darniederlag, wo die Verachtung aller Technik von aufgeblasenen Nichtskönern zur Schau getragen und sanctionirt wurde, mußte Keller mit einigen wenigen andern Meistern die Kunst des Malens und den Sinn für Licht und Farbe wieder zu Ehren zu bringen. Insofern ist Keller ein moderner Meister im besten Sinne des Wortes. Durch ihn wird die sog. Figurenmalerei auch in Karlsruhe noch ersten Ranges geübt. Seine Portraits, was denkt man an das der Frau Großherzogin Louise in Trauer, an das Portrait seiner Frau u. an sein Selbstportrait, sind dortselbst noch unübertroffen. Seine Fresco-Gemälde im Museum zu Karlsruhe, in der Jesuitkirche zu Heidelberg, wie der prächtige Desobener Theatervorhang verkörpern ganz neue, großartige Farbenphantasie. Aber besonders auch auf dem Gebiete der Illustration ist Keller bahnbrechend vorgegangen. Keimlich wie Gustav Doré in Frankreich, hat Keller in Deutschland den Holzchnitt zu kraftvollsten Lichtwirkungen und feinsten Abtönungen gebracht (s. V. mit seinen Blättern zu Schiller's Werken und Scherz's „Germantia“). Keller ist ein gedebener Künstler und hat, abgesehen von seiner Studienzeit in Rom, fast ununterbrochen in seiner Vaterstadt gewirkt. In ihm besitzt die badische Kunst einen bedeutenden Vertreter, den jeder wahre Verehrer derselben, der über den Kreis der Parteien steht, mit Freuden anerkennen muß.

Tagegenwartigkeiten.

— Aus Anlaß des 100. Geburtstages Wilhelm Steiges, des Gründers der St. Stenographie, fanden in Berlin mehrere Festlichkeiten statt.

— In Rattowitz kürzte ein dreiföhriger Neubau zusammen. Wäher wurden vier Verletzte hervorgezogen. Mehrere Personen werden vermißt. — Bei dem Einmarsch kamen 4 Arbeiter und 2 Arbeiterinnen ums Leben.

— Die Studenten der Universität Lausanne, die Botanik studiren, unternahmen unter der Leitung des Botanik-Professors Willy (Banmann) einen Ausflug auf den Dent du Midi (3200 Meter). Das Wetter war prächtig und die Exkursion in jeder Beziehung gelungen. Die Studenten hatten fleißig gearbeitet und viele Pflanzen gefunden. Beim Abstieg ereignete sich ein Unglücksfall. Der Student Marc aus Sachsen war in einen Schneehang gerathen. Dabei fiel er so unglücklich auf seinen Kopf, daß ihm der ganze Bauch aufgeschlitten wurde. Eine Viertelstunde darauf war er todt, die Befinnung hatte er nicht mehr erlangt.

— In Hannover ereignete sich bei dem Betriebe der elektrischen Straßenbahn fortwährend große Unfälle, die schon mehreren Menschen das Leben kosteten. Die Bevölkerung ist sehr erbittert.

— Eine Grenzreitigkeit ereignete sich in Ostpreußen. Ein russischer Hofsoldat erschloß hierbei einen dreißigjährigen Kanonen, der sich schon auf preussischem Gebiet befand.

— 22 Goldfischer, die nach Rindville reisten, ertranken beim Ueberschreiten eines Flußes, indem sie durch das Eis brachen.

— In Stoworosskiß zerstörte eine Feuerbrunst die Werkstätten der Bladikantab-Gesellschaft. Der Schaden beträgt 250,000 Rubel.

— Infolge eines Vollenbruches der bei Sinterhausen (Kreis Wiedensteph) niedergelag. sind viele Bewärlungen eingestürzt. In Warburg wurde von der hochangewachsenen Bahn eine Badeanstalt weggeschwemmt. In der Umgegend Warburgs sind vielfach Feiler und Wäsen überfluthet. Bei Grundbruch ging ebenfalls ein Vollenbruch nieder. In Saaspehe mußten zahlreiche Wohnungen geräumt werden. Viel Vieh ist ertrunken die Bahn ist um 1 1/2 Meiler gestiegen.

— Eine Untersuchung ergab, daß die Schiffskatastrophe in Prag infolge zu geringer Wassermenge im Ressel erfolgte.

Ernte- und Marktberichte.

Mannheim, 17. Mai. (Tabakbericht.) Die letzten Wochen brachten eine vermehrte Nachfrage für ordinaire Schneidtabake, welche als Ersatz für geringere amerikanische Provenienzen dienen. In Seidenheim wurden ca. 1500 Zentner Schneidtabake, theils verholgt, theils unzerholgt, zu 12—16 Mark per Zentner, einmal fermentirt, theils für das Inland, theils für das Ausland aufgeschafft und sind infolgedessen die Pflanzler in ihren Forderungen um einige Mark hinausgegangen. In billigen Ernter Tabaken wurde zu circa 20 M. eine größere Parthe unzerholgt, ebenso 95er Sandblätter zu circa 12 M. genommen. Es ist erfreulich, daß der Absatz an ordinären Schneidtabaken seinen Abfall nach dem Ausland findet, da der deutsche Consum, sowohl in Schneid- wie Cigarrentabaken unbedingt gutbrennende, leichte Waare sucht und dafür auch gerne gute Preise bezahlt, während ordinäre, schlecht brennende schwere Waare in Deutschland kaum mehr Verwendung findet, ein Beweis, daß der Wohlstand unserer Landes es erlaubt, auch für dieses beliebte Genussmittel bessere Preise anzulegen, um sich eine Waare zu verschaffen, die auch der Gesundheit zuträglich ist als schwere, schlecht brennende Waare. Gute Cigarrentabak, sowohl der 90er wie 97er Ernte, werden von 45 bis 55 M. per Zentner gern genommen. Weiter sind die 90er Räger sehr reudigt und in 7er Waare dürfte ebenfalls über den größten Posten gutbrennender Cigarrentabake disponirt werden sein. Alt und neue Ferkel- und Spinnabak von guter Farbe und sähem Geruch sind ebenfalls sehr rar und zu 40—48 M. begehrt. Vernachlässigt bleiben nach wie vor Rippen, und erleidet durch diese Sachlage unsere Cigarrenfabrikation eine empfindliche Einbuße. Das Aussehen der neuen Tabake dürfte, sobald die kalte Witterung einem wärmeren Wetter Platz gemacht hat, stattfinden. Es ist jedoch heute schon unüberwunden anzusetzen, daß der Anbau in den Orlschaften, welche die geringen, im Preise so sehr gedrückten Schneidtabake produziren, ein sehr kleiner sein wird. Besonders trifft dies die Umgegend von Mannheim, Speyer und Ströhring, alles Orlschaften, welche durch Benützung der südlichen Latrine ihre Felder geschädigt haben, so daß solow nur noch unbenutzbare Waare zu liefern im Stande sind. Die gutbrennenden Tabake des Redarthales, der Haardt, des Weinsbaches und einiger weniger Orlschaften in Giesh sehen den Anbau in der früheren Stärke fort und werden auch zweifellos für ihre gutbrennenden Produkte lohnenden Erwerb finden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“).

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Madrid, 21. Mai. Im Senat erklärte Sagasta nach einem Rückblick auf die Geschichte der letzten Krisis feierlich, die Regierung werde niemals den Frieden annehmen, wenn die territoriale Integrität Spaniens nicht aufricht erhalten werde, andererseits sei die Regierung zum Kampfe bis auf's Aeußerste entschlossen.

Sagasta erklärte ferner, die von Castillo angeführten Gründe gegen die Uebernahme des Ministeriums des Auswärtigen hätten ihn vollkommen überzeugt.

Eine hier eingetroffene Depesche bestätigt, daß die amerikanischen Kriegsschiffe, welche den Hafeneingang von Guantanamo zu erzwingen suchten, sich zurückziehen mußten. Es ist bisher den Amerikanern an keiner Stelle eine Landung auf Cuba geglückt.

Ein auf der Reise nach den Philippinen befindlicher spanischer Postdampfer machte in Aden Halt, da er dort die Anweisung zur Rückkehr nach Suez empfing.

New York, 20. Mai. Nach einem Telegramm der Evening Post aus Key West werden binnen 24 Stunden wichtige Vorgänge erwartet. Die Censur verbietet die Bekanntgabe von Einzelheiten über die beabsichtigten Bewegungen.

Darmstadt, 21. Mai. Der Streik der Zimmerleute ist in Folge gegenseitiger Verständigung beendet. Die Ausständischen haben auf sämtlichen Arbeitsplätzen die Arbeit wieder aufgenommen.

Berlin, 21. Mai. Die Minister Dr. v. Riquel, Dr. Bosse, Fehr, v. b. Rede und Graf Vosjadowsky sind in Posen eingetroffen, um mit den dortigen Landesverwaltungsbeamten über die Maßnahmen zu berathen, welche gegen das aggressive Vorgehen des Großpolenthus zu ergreifen sind. Riquel ist an Erkrantung erkrankt.

Berlin, 21. Mai. Heute Vormittag fand vor dem Kaiserpaar die Konfirmationsprüfung des Kronprinzen und des Prinzen Eitel Friedrich statt.

Duisburg, 21. Mai. Die wegen Ermordung des Bergmannes Schula zum Tode verurtheilten 3 Fabrikarbeiter sowie die wegen Anstiftung zum Morde zum Tode verurtheilte Witwe Karoline Schula wurden heute früh durch den Scharfrichter Weindel hingerichtet.

Wien, 21. Mai. In dem Befinden des schwer erkrankten Erzherzogs Leopold ist noch keine Besserung eingetreten.

Paris, 21. Mai. Man hält es jetzt für zweifellos, daß Zola mit seinen Verteidigern sofort nach Einbringung der Beschlußsanträge den Gerichtssaal verlassen wird. Bis zum heutigen Tag nämlich, an dem die bezügliche Frist ablaufen würde, hat noch kein einziger Zeuge eine Vorladung erhalten. Es verlautet, der Kriegsminister habe die Offiziere beauftragt, im Zola-Prozess in Zivil zu erscheinen. Die dem Generalsstab nahe stehende Presse protestirt gegen diese Verordnung.

Cherson, 21. Mai. 138 Israeliten sind aus der Kolonie des Baron Hirsch in Argentinien wieder in ihrer russischen Heimath eingetroffen.

London, 21. Mai. Obgleich keine amtliche Bestätigung vorliegt, verlautet allerseits, daß die Familie Gladstones sich dem Wunsch der Nation, Gladstone in der Westminster Abtei beizusetzen, nicht entgegenstellen werde.

Prätoria, 21. Mai. An Stelle Dr. Leyds ist Mr. Pieter, Mitglied des ausführenden Rathes des Orange Freistaates, zum Staatssecretär ernannt worden.

Windsor, 21. Mai. Die Königin hat sich gestern nach Schottland begeben. In ihrer Begleitung befindet sich die Prinzessin Heinrich von Breiten.

Konstantinopel, 21. Mai. Die Pforte bereitete Engländern und Amerikanern seit einiger Zeit Schwierigkeiten bei der Ausfertigung von Pässen für Reisen in die Provinzen. Der englische Botschafter überreichte eine Beschwerde note und verlangt Abhilfe, da er sonst die Engländer ohne Pässe reisen lassen und die Konsuln mit dem Schutze derselben betrauen würde. Seitens der amerikanischen Regierung wurde ebenfalls eine Note an die Pforte gerichtet.

Mannheimer Getreide-Wochenbericht vom 21. Mai.

Gegenüber der erregten Stimmung, welche am Getreidemarkte herrschte, hat eine ruhigere Auffassung der Lage Platz gegriffen. Nachdem Frankreich und Italien den ersten Hunger gestillt, haben die Amerikaner ihre überstürzten Forderungen ermäßigt. Auch Russland und Argentinien sind diesem Beispiele gefolgt. — Die Kaufkraft der Mähen war diese Woche eine schwache; dies ist jedoch durchaus erklärlich, da dieselben ihren Bedarf auf einige Wochen gedeckt haben. Bei alledem ist nicht zu verkennen, dass die Grund-Tendenz eine durchaus gesunde bleibt. Selbst wenn der bis jetzt von fast allen Seiten als günstig gemeldete Saatbestand sich bewahrheitet, so haben wir noch volle 2 1/2 Monate mit dem knappen Vorrathen zu rechnen, und ist deshalb nicht anzunehmen, dass die Preise sich noch weiter ermäßigen.

Gegenüber dem höchsten Forderungen der Vorwoche haben Weizen und Roggen etwa Mk. 10.— per Tonne nachgelassen. Diese Offerten sind jedoch meistens auf späteren Lieferungs-Termin, während prompte Verschiffung nur wenig offerirt ist.

Fattergerste und Mais haben ebenfalls Mk. 6—7 per Tonne gegenüber der vorigen Woche an Preise eingebüßt.

Die heutigen Notirungen sind:

Weizen, Red Winter II	M. 238	per Tonne alt. Bisterrheim
Kansas II	" 235	
Manitoba I	" 245	
Californier I	" 235	
Walla Walla	" 230	
Nicolajeff	" 210—225	
Theodosia	" 210—230	
Saxonska	" 209—230	
Laplata	" 210—225	
Roggen, Nicolajeff, 9 pud 1045	" 132—137	
amerikanischer Western	" 140	
Gerste, russische Fattergerste	" 110	
Hafer, russischer	" 182—153	
amerikanischer weißer	" 135	
Mais Mixed	" 88	
Fälzer Weizen	M. 26.50	per 100 Kilo
Roggen	" 20.—	
Braugerste, Fälzer	" 20—20 1/2	
Neue Californische	" 20—20 1/2	
Chovalier	" 20—20 1/2	
Montana	" 21	ab hier
Hafer badischer	" 17—18	

Gold- und Silber-Courten.

Substanz	St. 2.70—25	Reich. Imperials	St. — 14.20
20er Preuss. Gold	" 15.20—27	Goldes in Gold	" 4.22
Neue. Österreich	" 20.47—45		

Die Schiffskämpfe in dem Bundes- und Bürgerkriege in Amerika.

Von Ernst Otto Dopp.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Die letzten beiden großen Schiffskämpfe fanden vor Wilmington und Mobile statt. Den Schlüssel zu Wilmington bildete das Fort Fisher, das auf einer niedrigen und sandigen Halbinsel lag; rund umher fanden sich unpassierbare Sümpfe oder mit dichtem Stachelgebüsch besetzte Sandbalden. Schon am 13. Dezember 1864 hatte General Butler versucht, unter der Mitwirkung einer starken Flottenabtheilung das Fort zu nehmen. Allein der Zug mißglückte; Butler versuchte eine seiner „kolossalsten“ Erfindungen zu verwirklichen und ließ ein mit 215 Tonnen Pulver gefülltes altes Schiff dicht an die Festung heranbugseln. Er glaubte, die Explosion würde das Fort zerstören. Allein das Pulverschiff trieb ein wenig abwärts und flog dann in die Luft; der Krach war laut genug, that jedoch wieder Erntarten keinen Schaden. Nun schritt die Flotte zum Bombardement, sprengte zwei Magazine in die Luft und brachte die feindlichen Geschütze zum Schweigen. Trotzdem wagte Butler keinen Sturm, sondern zog sich zurück unter dem Vorgeben, das Fort sei nicht zu nehmen.

Dies verdroß General Grant, der damals Oberkommandirender war. Butler wurde abgesetzt und General Terry mit der Leitung der Expedition betraut. Am 13. Januar 1865 fand die zweite Landung statt. Fort Fisher war verstärkt worden und zählte 235 Kanonen; die Flotte hatte 500 Geschütze, und zwar die stärksten und schwersten, die man je verwendet hatte. Es war in artilleristischer Beziehung die bedeutendste Flottenausrüstung. Eine gewaltige Kanonade begann; jede Sekunde fielen von der Flotte vier Schüsse. Beinahe zwei Tage lang dauerte die Beschichtung; „Erde und Himmel erbebten“, sagte ein Augenzeuge, „viele Matrosen wurden zeitweilig taub, mehrere bekamen schmerzhaft Entzündungen an den Ohren.“ Dann wurde zum Sturm geblasen; in zwei Säulen geschah der Angriff, auf der einen Seite rückten 2000 Matrosen an, auf der andern die Landtruppen. Die Verteidiger, die ihre bombensicheren Kasematten unter Kunstkrämer verlassen hatten, wehrten sich mit glänzendem Heroismus und schlugen die Seeleute, die starke Verluste dabei erlitten, zurück; aber die Landtruppen, unter denen viele kriegserprobte Veteranen waren, gelangten auf die Mälle und durch die Palissaden. Da erhob sich ein mörderischer Kampf, ein blutiges Gemetzel; endlich wurden die Südlings, die der Zahl nach weit schwächer waren, im tapferen Einzelkampf überwältigt. Die beiden Befehlshaber, General Whiting und Oberst Lamb, fielen schwerverwundet in Gefangenschaft, mit ihren 2000 Mann, während die Angreifer 640 Mann eingebüßt hatten, unter ihnen zwei Brigadegenerale schwer und General Bell tödlich verwundet. Am nächsten Tage folgte noch ein trauriges Nachspiel, indem das

Pulvermagazin des Forts in die Luft flog, wobei 200 Unions-soldaten umtamen und 100 verwundet wurden. Die That wurde den Rebellen zugeschoben; es sieht indeß nicht fest, daß sie es gethan. Die ganzen umliegenden Städte fielen nun in den Besitz der Nördlichen, auch Wilmington, der feste Rückhalt für die Hauptstadt der südlichen Conföderation, Richmond. Nach dem Falle Wilmingtons stiegen in Richmond sofort die Lebensmittelpreise in bedrohlicher Weise.

Die letzte Kampfflotte der Südlings hielt sich in dem durch zwei Seeforts gedeckten geräumigen Hafen von Mobile, der eine verhältnismäßig enge Einfahrt hat und daher den Nördlichen bisher verschlossen geblieben war. Farragut erhielt den Auftrag, dieses letzte Bollwerk zu nehmen und die Rebellenflotte zu vernichten; und er kam dem Befehl in seiner energischen Weise nach. Ein Pfahlwerk erschwerte den Eingang, auch zwang eine vorgelagerte kleine Sandinsel die Schiffe, die hinein wollten, hart an den Forts zur Rechten oder zur Linken vorüberzufahren. Die Forts hatten zusammen 69 schwere Geschütze, im Hafen lagen das gepanzerte Widdergeschiff „Tennessee“ und drei Kanonenboote „Selma“, „Morgan“ und „Gaines“, und die Einfahrt war durch 30 Torpedos gesichert. Farragut hatte vier Panzermonitore und 14 Holzschiffe.

Am Morgen des 5. August geschah der Angriff. Voran zog der Monitor „Tecumseh“, dann folgte die Holzregatte „Brooklyn“, die mit einem Apparat zum Auffischen von Torpedos versehen war, nach ihm Farragut auf dem „Hartford“ und der Rest der Flotte. Der „Tecumseh“ stieß bald auf einen Torpedo und sank fast augenblicklich mit seiner ganzen Besatzung in die Tiefe; nur 17 Mann wurden gerettet. Der „Brooklyn“ ward von den Forts hart beschossen und stuzte einen Augenblick; dies Schwanken konnte entscheidend werden und eine schmächtige Niederlage herbeiführen. Farragut ging sofort mit Vollkraft vorwärts und feuerte Breitseite ab, so schnell als er nur konnte. Kaum hatte er die Forts passiert, als der Widder „Tennessee“ auf ihn losrannte; nur mit Mühe erwehrte er sich des ungefügen Segners. Allein die Krisis dauerte nicht lange. Vor dem concentrischen Feuer der gesamten Bundesflotte, die allmählich heraufgekommen war und ohne große Beschädigung die Forts passiert hatte — eine Torpedoplosion fand nicht mehr statt — zog sich der „Tennessee“ etwas zurück. Das eine Kanonenboot der Südlings ergab sich, das zweite lief auf den Strand und brannte ab, und das dritte flüchtete sich in den Innenhafen von Mobile. So war nur der „Tennessee“ übrig geblieben, der eine genauere Beschreibung verdient. Er war 200 Fuß lang und 40 Fuß breit; sein schräges Dach bestand aus dreizölligen Eichenbalken, die mit 16 Zoll starkem Fichtenholz bedeckt waren; auf diesem lagen dreizöllige Panzerplatten, über denselben eine Lage perpendicular besetzter einzölliger Eisenplatten. Das Commando führte Buchanan, der frühere Captain des „Merimac“. Die eiszölligen Kanonen der Bundesfahrzeuge

konnten ihm wenig anhaben, nur die fünfzölligen Geschütze des „Manhattan“ konnten ihm gefährlich werden. Bald kam der „Tennessee“ wieder zum Vorschein, zum letzten Verzweiflungskampf bereit. Da das mächtige Schiff vielen Holzfahrzeugen gefährlich werden konnte, hatte Farragut befohlen, sämtliche Schiffe der Bundesflotte sollten unter scharfem Feuern auf ihn losfahren und ihn ortnammen. Der „Mongomahela“, der „Adawanna“ und der „Hartford“ kamen zuerst an die Reihe, sie tanzten unter Vollampf gegen ihn an. Das Resultat war ein günstiges; die Mannschaft des „Tennessee“ kam bei dem unausgesehenen Anprallen und Zusammenkrachen gar nicht zur Bestimmung, sie konnte kaum die Geschütze bedienen. Zugleich wurden die Steuerketten und der Schornstein weggeschossen und Buchanan wurde schwer verwundet. Die „Tennessee“ zog die weiße Flagge auf.

Farragut's Flotte hatte 165 Tode und 170 Verwundete, 112 waren mit dem „Tecumseh“ untergegangen. Auch waren die Schiffe theilweis arg beschädigt; indeß der Schaden ließ sich repariren, und die letzte Flotte der Südlings war vernichtet. Die beiden Forts ergaben sich bald darauf.

Schließlich ist noch die interessante Red-River-Expedition zu erwähnen. General Banks unternahm einen abenteuerlichen und gänzlich erfolglosen Zug nach Texas und sollte auf demselben durch die Flotte unterstützt werden. Admiral Porter fuhr mit 12 Fluchpanzern und Kanonenbooten sowie mit 30 Transportschiffen den Red River hinauf; da die Expedition nutzlos verlief, wurde der Rückzug bald angetreten. Indessen — plötzlich trat Wassermangel ein, die Schiffe blieben sitzen, und ein Corps feindlicher Texaner unternahm einen Ansturm gegen dieselben. Der Feinde erwehrte man sich durch schnelle Lagen von Kartätschen; dieser Angriff kostete den Südlings 400 Mann, ihrem General Tom Greene riß eine Kanonenkugel den Kopf weg. Allein der Wassermangel im Flusse konnte schwieriger überwunden werden; es schien, als ob das ganze Geschwader verloren sei; man sah keine Möglichkeit, die Fahrzeuge über die Fälle, vor denen sie sesshaft, hinwegzubringen. In dieser Nothlage hatte der Ingenieur Oberst Vallen einen sinnreichen Einfall; er legte einen Damm im Flußbett an und staute dadurch das Wasser auf. 3000 Mann arbeiteten acht Tage lang, große Felsquadern und Baumstämme wurden auf dreihundert Wagen herangeschleppt. Zuerst gelangten vier Schiffe über die Strudel weg; es war ein maulerisches Schauspiel, der schweigende, schier unermessliche Urmahl, das Donnern des Wassers, die Flotte auf dem Strom, und Tausende Wellen jauchzender Zuschauer — eine jener romantischen Episoden, an denen die Geschichte des großen amerikanischen Bundeskrieges so reich ist!

Die Flotte ward glücklich gerettet.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen Bekanntmachung.

Die Aushebung pro 1898 betz. (177) No. 9818 III. Die Aushebung der Militärpflichtigen des Amtsbezirks Mannheim pro 1898 findet am:

10., 11., 13., 14., 15., 17., 18., 20 und 21. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr beginnend, im Gasthaus zum

Badener Hof, G 6, 3 dahier statt.

Es haben zu erscheinen, die beim diesjährigen Musterungsgeschäfte

- a) für tauglich Befundenen, b) zur Ersatzreserve vorgeschlagenen, c) zum Landsturm Ueberwiesenen, d) für untauglich Erklärten und e) die von den Truppentheilen abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen.

Der Tag, an welchem die einzelnen Militärpflichtigen zu erscheinen haben, wird denselben durch Ladung persönlich bekannt gegeben werden.

Die Vertheidigung der Reklamationsgesuche durch die verstärkte Obersatzkommission findet am: Donnerstag, den 21. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr statt und werden die Beteiligten zum Termin vorgeladen werden.

Die Militärpflichtigen haben pünktlich zur festgesetzten Zeit in reinem und nützlichem Zustande im Aushebungsorte zu erscheinen und ihre Militärpapiere (Loosungsbogen, Berechtigungsbescheinigung) mitzubringen.

Die ohne genügende Entschuldigung Ausbleibenden werden gemäß § 26 § 7 B.-G. an Geld bis zu 30 M. oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft, auch können ihnen die Vortheile der Loosung entzogen und sie als vorweg Einzuziehende behandelt werden.

Wer sich der Bestimmung bösslich entzieht, wird als unehrer Dienstpflichtiger behandelt; er kann außergerichtlich gemustert und sofort bei einem Truppentheile eingestuft werden.

Die durch Krankheit am Erscheinen verhindert haben ein ärztliches Zeugnis einzubringen; dasselbe ist, sofern der ausstellende Arzt nicht Staatsarzt ist, bürgermeisteramtlich zu beglaubigen.

Vorstehende Bekanntmachung ist seitens der Bürgermeisterrämter wiederholt in ordentlicher Weise öffentlich bekannt zu machen und über den Vollzug innerhalb 8 Tagen Anzeige anher zu erstatten.

Die Herren Bürgermeister derjenigen Gemeinden, aus welchen Reklamationsgesuche zur Entscheidung durch die verstärkte Ober-Satzkommission vorliegen, haben behufs etwaiger Auskunftsvertheilung zum Reklamationstermin zu erscheinen, im Uebrigen wird auf die diesseitige General-Verfügung vom 22. Mai v. J. No. 6062 verwiesen.

Mannheim, den 18. Mai 1898.

Gr. Bezirksamt: v. Werbart.

Mieth-Verträge Dr. Haas'sche Druckerei E 6, 2

Groß. Bad. Staatseisenbahnen. Bekanntmachung.

Vom Sonntag, den 22. Mai l. J. ab wird der Sonn- und Feiertagszug No. 96 von Zwingenberg statt von Eberbach ab verkehren, und zwar in folgender dem Kurs:

Zwingenberg ab 6:30 Eberbach an 7:00 Eberbach ab 7:30 Mannheim, den 21. Mai 1898.

Der Gr. Betriebsinspektor.

Auszug aus den Standesregistern der Stadt Ludwigshafen.

- 12. Adolf Becker, Schuhmacher u. Gerbermeister, Josef. 12. Otto Kropff, Maschinenarbeiter u. Anna Marie Bergler. 12. Ernst Adolf Wilhelm Dr. Carl. Herr von Ludwig. Premier-Neutnant u. Emma Johanna Störcher. 12. Wilh. Christ. Bauer, Schlosser u. Maria Phil. Schwamm. 12. Gott. Schmid, Lämmer u. Eva Elisabeth. 12. Wilh. Sieber, Hofmeister u. Maria. Handwirth. 12. Jac. Herrn. Gensler, F. A. u. Marg. Buchardt. 12. Gott. Buchardt, Payer u. Theresia Kolpar. 12. Herr. Sch. Red. F. A. u. Marie Wilma Ehr. 12. Joh. Kir. Schäfer, Schuhmacher u. Cath. Wittlinger. 12. Ludwig Wenzel, Schneider u. Maria Wieland. 12. Ludwig Wenzel, Maurer u. Frieder. Hoffel. 12. Carl Stadtschmidt, Lämmer u. Charl. Wenz. Wiger. 12. Carl Aug. Wenz. Kifer u. Paulina Wiger. 12. Joh. Ludw. Wauer, F. A. u. Carol. Paul. Kold. 12. Karl Weller, F. A. u. Eleonora Neu. 12. Joh. Dhoon, Arbeiter u. Franziska Ring. 12. Friedr. Correll, Hfl. Grenz-Obercontroleur u. Rosa Heppner. 12. Ad. Gg. Hildebrand, Kaufmann u. Maria Steber. 12. Georg Schmid, Bahnarbeiter u. Marg. Katholik. 12. Gg. Wegel, F. A. u. Helena Reizenbach. 12. Aug. Sauer, F. A. u. Clara Herr. 12. Joh. Herrich, Schuhm. in Anna Maria Stabenbach. 12. Elisabeth, L. v. Franz Schopf, Schuhmacher. 12. Maria Wenzel, L. v. Friedr. Herrn. Wolf, Schiff. 12. Adolpham, S. v. Elias Krupel, F. A. 12. Johanna, L. v. Phil. Conrad. Ernst. Tapezier. 12. Johann, S. v. Josef Darrt, Heizer. 12. Otto, S. v. Theod. Pantzer, Heizer. 12. Ida Elia, L. v. Wäinther Koopmann, Ingenieur. 12. Josef, S. v. Peter Karl Blum, F. A. 12. Maria, L. v. Conrad. Hugelshäfer, Hadermeister. 12. Wilhelmina Marg., L. v. Karl Friedr. Hirsch, Kaufmann. 12. Rosa Carol. Maria, L. v. Heiner. Wölker, Bäcker. 12. August, S. v. Jacob Wertz, F. A. 12. Elisabeth, L. v. Joh. Marquardt, F. A. 12. Dietrich, S. v. Adr. Hartmeyer, F. A. 12. Karl Philipp, S. v. Johann Ves, F. A. 12. Katharina, L. v. Leonh. Hornbach, Schuhmacher. 12. Wilhelm, S. v. Phil. Jos. Mas, Keramiker. 12. Gg. Bernhart, S. v. Gg. Hilbert, Tagelöhner. 12. Anton Emil, S. v. Joh. Heinrich, Sattler. 12. Heinrich, S. v. Friedrich Schubart, Hutmacher. 12. Helene, L. v. Jakob Wegmann, F. A. 12. Paula Theresia, L. v. Jakob Engel, Magazin-Arbeiter. 12. Cath. Müller, 31 J. 10 M. a., Ehefr. v. Philipp Dornacher, Post-Bureauleiter. 12. Busch Saumann, 33 J. a., Fuhrmann. 12. Wilh. Kuttler, 68 J. 6 M. a., Wd. von Math. Baum, Kfzer. 12. Georg, 10 M. a., S. v. Gg. Conrad. Hrig. Fabrikarbeiter. 12. Theobald Herr, 28 J. 8 M. a., Tagel. 12. Ulrich Theodor, 10 M. a., S. von Ernst Gottlieb Heim, Restaurateur. 12. Peter Reis, 74 J. a., Privatmann.

Hypotheken-Darlehen à 3 1/4, 4 bis 4 1/4 % Louis Jeselsohn, L 13, 17.

Vergebung von Sielbauarbeiten.

No. 27692. Die Ausführung von etwa 8 m Hochweinstelen im Ciproff 0,80 x 1,40 mit Betonfundament, die Verlegung von 43 m Wasserleitungen von 0,80 m Durchmesser, sowie die Herstellung einer Röhrenmauer etc. und die Ausschachtung von ca. 3000 cbm Erde für die Herstellung eines Rothweinstelles soll öffentlich vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Tiefbauamt Nr. 12, Zimmer Nr. 12, zur Einsicht auf; Angebotsformulare und Preisverzeichnisse können gegen gebührenfreie Einsendung von M. 1,00 von da bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen dem Tiefbauamt bis zum Samstag, den 28. Mai 1898, Vormittags 11 Uhr einzureichen, wozu die Eröffnung der eingelaufenen Angebote im Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verhandlungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht angenommen. 62943

Aufschlagfrist: 3 Wochen. Mannheim, den 17. Mai 1898. Tiefbauamt. Abtheilung Tiefbau: Berger.

Bekanntmachung.

Entwässerung der Verwaltungsgebäude des städtischen Gas- und Wasserwerkes, Nr. 7, 10, 11 und 2.

Nr. 3027. Die Arbeiten zur Entwässerung der Verwaltungsgebäude des städtischen Gas- und Wasserwerkes, Nr. 7, 10, 11 und 2 einschließlich Materiallieferung sollen öffentlich vergeben werden.

Bedingungen und Zeichnungen liegen auf dem Tiefbauamt Nr. 12, Zimmer Nr. 12, zur Einsicht auf, wozu die Eröffnung der eingelaufenen Angebote im Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verhandlungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht angenommen. Mannheim, den 17. Mai 1898. Tiefbauamt. Abtheilung Tiefbau: Berger. 62988

Wohnheim a. d. Bergstrasse

Nr. 23. b. N. findet auf dem hies. Rathhaus inwoige richtel. Verfügung eine Vertheilung folgender, zu jedem Kleinbetrieb geeigneten Liegenchaft statt: Ein Stück Wohnhaus mit Keller, Schauer, Küchenaubau, Vertheilung und Hausgarten, front zu Nr. 18000. Der Aufschlag findet bestimmt hat. Näheres in der Expedition. 62998

Eingelungen und bei Waisenmeister Etamm - H 5, 9 untergebracht: 62108 Ein schwarzer Hund, Seundberger, männlichen Geschlechts. Gr. Bezirksamt.

Vergebung von Ruhebanken.

Die Verlegung von 80 Stück Ruhebanken für die städtischen Anlagen soll im Submissionsweg vergeben werden. Angebote, welche per Stück gestellt sein müssen, sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

Sonntag, den 4. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, bei unterzeichneter Stelle einzureichen, wozu die Bedingungen und Angebotsformulare gegen Erstattung der Bereitwilligkeitskosten von 50 Pfennig in Empfang genommen werden können.

Den Bietern steht es frei, der Eröffnung der eingelaufenen Angebote an genanntem Termin beizuwohnen.

Wir machen ergebenst darauf aufmerksam, daß nach Eröffnung der Submission durch den Vorsitzenden Angebote nicht mehr angenommen werden. Mannheim, 14. Mai 1898. Tiefbauamt. Eisenlohr. 62900

Vergebung von Bauarbeiten

Die Dachdeckerarbeiten für das Directorwohnhaus und die Schillerstraße des Gymnasiums Neubaus in Mannheim sollen im Submissionsweg vergeben werden. 62988

Angebote sind bis zum 4. Juni d. J., Vorm. 9 Uhr in unserem Geschäfts-Himm. Reglerstr. 21 II. einzureichen. Entschädlicheligen Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht auf und sind die Angebotsformulare zu erheben. Mannheim, den 20. Mai 1898. Bau-Bureau für den Gumnasialneubau Nr. 12. Prof. Dr. Baunpfeffer. Zahn. Architekt.

Achtung!

Wohnheim a. d. Bergstrasse Nr. 23. b. N. findet auf dem hies. Rathhaus inwoige richtel. Verfügung eine Vertheilung folgender, zu jedem Kleinbetrieb geeigneten Liegenchaft statt: Ein Stück Wohnhaus mit Keller, Schauer, Küchenaubau, Vertheilung und Hausgarten, front zu Nr. 18000. Der Aufschlag findet bestimmt hat. Näheres in der Expedition. 62998

Wohnheim a. d. Bergstrasse

Nr. 23. b. N. findet auf dem hies. Rathhaus inwoige richtel. Verfügung eine Vertheilung folgender, zu jedem Kleinbetrieb geeigneten Liegenchaft statt: Ein Stück Wohnhaus mit Keller, Schauer, Küchenaubau, Vertheilung und Hausgarten, front zu Nr. 18000. Der Aufschlag findet bestimmt hat. Näheres in der Expedition. 62998

Eingelungen und bei Waisenmeister Etamm - H 5, 9 untergebracht: 62108 Ein schwarzer Hund, Seundberger, männlichen Geschlechts. Gr. Bezirksamt.

Tagesordnung

ber am Donnerstag, den 25. Mai 1898, Vormittags 9 Uhr beginnend:

Bezirksrathssitzung.

1. In Sachen der Stadtgemeinde Mannheim gegen Kaufmann August Koblitz in Worms, Antrag von Strafenfolgen betreffend.

2. Antrag des Josef Sommer um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Bewilligung des Bezirksamts in C. 3, 20.

3. Antrag des Johann Braun in C. 7, 3.

4. Antrag des Ludwig Schindler um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft in Neckarau.

5. Bauveränderungen in der Holzproductenfabrik von G. Pfeiffer in Mannheim.

6. Abber der Gemeindefinanzenveranschlagung von Neckarhausen in C. 7, 3.

Schlußmitle auf die Tagesordnung bezüglicher Gegenstände liegen während 3 Tagen zur Einsicht der Beteiligten, sowie der Herren Bezirksräthe auf dem Rathhaus in Mannheim.

Mannheim, 21. Mai 1898. Gr. Bezirksamt. Pfaffenr. 62102

Bekanntmachung.

Die Errichtung eines Parkes in der Neckarvorstadt betz. Nr. 15217. Auf dem freien Plage bei der Anstalt in der Neckarvorstadt finden nunmehr vom Monat Mai ab jeweils Dienstag und Freitag Wochenmärkte statt. Marktgebühren werden vorerst nicht erhoben.

Der Beginn der Märkte ist während der Sommermonate auf 8 Uhr Morgens festgesetzt. Der Schluß derselben auf 1 Uhr Nachmittags. 61402 Mannheim, 28. April 1898. Das Bürgermeisteramt: Bräunig. Temp.

Lampenvertheilung.

Dienstag, den 24. Mai kommen in H 1, 5, Nachmittags 1/3 Uhr im Hofe wegen Geschäftsabgabe 200 verschiedene Gänge und Steklampen zum Ausgeben. Darunter sind einige Birnchen (Schalldügelampfen). 62948 Wozu freundlich einladet: J. P. Frschlinger, Auctionator, C. 3, 4.

Restaur. Bachus, G 5, 7.

Ich empfehle guten bürgerlichen Mittagstisch im Abonnement zu 60 u. 80 Pfennig, ebenis prima Exportbier (hell u. dunkel) aus der Brauerei Bürgerliches Brauhaus Frankfurt.

J. Paul.

Gasschläuche
für Gaslöcher, nur bewährte Qualitäten.
Specialität: **Durit-Gasschläuche**
empfehlen
Hill & Müller.
Telephon 576. N 3, 11. Kunststraße.

Fortsetzung
des 60652
Ansverkaufs
beliebiger Waare meines Engros-Lagers in
Tuch und Buckskin
für Frühjahr und Sommerfason zc.
geeignet, findet zu weiter bedeutend ermäßigten Preisen statt
F 1, 7a, Marktstraße.
C. L. Gotthold,
in Firma Gotthold & Forrer.
N. Eine große Partie Westen außerordentlich billig.

Boden-Anstriche.
Epirituolade, Bernsteinlack, Oelfarben
Bodenöl, Stahlpöhne, Terpentinöl, Parfet,
wische, Pinsel zc. in bester Qualität bei
Jos. Samsreither,
Spezialist in Farbenwaren, F 4, 12, Strohmart.

Petzoldt & Kloos
C 1, 1 Photogr. Manufactur C 1, 1
Grosses Lager in
sämmtl. Artikeln für Photographie
Einziges Specialgeschäft am Platz.
Telephon 1234.

Neu! Neu! Neu!
„Trompeten-Mundharmonika.“
(Großartige Erfindung.) Durch das so reichlich konstruirte
angebrachte Trompetenrohr ist der Ton überaus schön, so-
wohl laut und sehr effectvoll!! Alles weit übertrifft!!
Seiner Harmonikart ist ihm ähnlich von dieser Reueheit hoch-
genügend. Doppelzöngig, extra ff. Stimmen. Die größte
Erzeugungsfähigkeit wird besonders durch die neue Schale ge-
boten, womit Jedermann wirklich dieses herrliche Instrument
sofort spielen kann (Schöne Wieder. Länge 12.) Preis mit Schale
nur 2,75 Mk. geg. Marken oder Nachn. **M. W. Biehl,**
Instrumenten-Verhandl. München. Bitte Zeitung anzeigen. 62599

Tapeten
in jeder Preislage, reichste Auswahl
empfiehlt 57906
A. Wihler vorm. Ahorn
M 2, 6 im Hof M 2, 6.
Vorjährige Waaren und Resten zu ganz
deutend reduzierten Preisen.

Mannheimer Kart-Gesellschaft.
Einladung zum Abonnement.
Das neue Abonnement beginnt mit
Freitag, den 1. April 1898,
an welchem Tage die alten Karten ihre Gültigkeit verlieren. Die
Eintrittspreise sind:
1. Abonnenten-Karten:
a. Eine Einzelkarte M. 12.—
b. Für Familien:
Die erste Karte M. 12.—
Die zweite Karte „ 3.—
Die dritte Karte „ 3.—
Zede weitere Karte „ 3.—
Die Aktionäre haben nach § 9 der Statuten gegen Ablieferung
des Dividendencheines pro 1898 Anspruch:
bei 1 Aktien auf 1 Abonnementkarte für Mitglieder
bei 2 Aktien auf 2 Abonnementkarten ihrer
bei 3 Aktien auf unbeschränkte Zahl Abonnementkarten Familie.
Soweit ein Aktionär mehr Familien-Abonnement-Karten nimmt,
als er kraft Besitzes an Aktien zu beanspruchen hat, so sind für die
weitere dritte und vierte Karte u. s. w. die für die sonstigen
Abonnementen festgesetzten Preise zu zahlen. Als zur Familie gehörig
werden betrachtet: Der Familienvorstand, dessen Frau, seine
minderjährigen Söhne (unter 21 Jahren), seine unversicherten
Töchter, sowie die zum Haushalt gehörenden, unselbständigen
Verjonen. (Dienstboten jedoch nur als Begleitung der Herrschaft,
oder als Begleitung der Kinder.) Pensionäre nur insoweit als
dieselben das 18. Jahr nicht überschritten haben.
2. Fremden-Karten.
Abonnementen können für auswärtige, bei ihnen wohnende
Freund-Abonnementarten mit einemmaliger Gültigkeit, auf
Namen lautend, zum Preise von 3 Mark 25 Pf. nehmen.
Aktionären steht es frei, zu diesem Zweck Dividendencheine
an Zahlung zu geben, deren jeder zu 5 Fremdenkarten die Ver-
rechnung gibt.
Wir bitten das verehrliche Publikum dringend, die
Anmeldungen jetzt schon einreichen zu wollen, da später bei
großer Abwesenheit eine prompte Beilegung unmöglich ist und
für Neu-Abonnementen haben die Karten sofortige Gültigkeit.
Der Vorstand.

Hausverkauf.
Das zur Konkursmasse des Backfabrikanten Carl Verma-
neder hier gehörige Haus in U 3, 28, welches sich im besten
Zustande befindet, vorzügliche Keller, Hinterbau und Garten hat,
kann durch den Unterzeichneten aus freier Hand verkauft werden.
Ich bitte um gefällige schriftliche Angebote.
Friedrich Bühler,
Konkursverwalter.
D 2, 10.

62418

Stoffe
modernen Styls
für Bezug
und Decoration

Adolf Sexauer
— D 2, 6 —
Mannheim

Loeßlund's
Milchzucker
ohne rein für die Säuglingsernährung
wird ausschliesslich nur von uns nach dem Verfahren
von Professor Dr. Soxhlet
hergestellt und ist nur in Original-Packeten von 1/2 und 1/4 Kilo
in den Apotheken und Drogerien zu haben. — Export aus der
Fabrik **Ed. Loeßlund & Co., Stuttgart.**
Man verlange ausdrücklich unsere Marke und wenn andere
Packungen, welche unter Berufung auf Professor Soxhlet
angeboten werden, als unecht zurück.

Ludwig Stuhl
Einzig in Mannheim besteh. Special-Kindergarderobe-Geschäft
Eckhaus, F 1, 10. Eckhaus,
neben der Bildt. Sparte. neben der Bildt. Sparte
Die Geschäftsräume sind mit denjenigen der Firma Sophie Link verbunden
Zur Sommer-Saison empfehle in gezeigten Sortimenten
folgende Artikel:

Abtheilung: Waschkleider Entwickelte Reibheiten in rei- zenden Stoff-Designs vom Einfachsten bis zum Hoch- eleganteren.	Abtheilung: Wollene Knaben-Anzüge Doppelgante Facons in feinen, soliden Stoffen, Jaden, Rittel und Blousen-Barmen. Ueberraschende Lagerbestände für das Alter n. 2 1/2 — 14 Jahren
Abtheilung: Wollene Kleider. Das Neueste der diesjährigen Saison in vielen geschwad- vollen Variationen vom Ein- fachen bis zum Doppelganteren	Abtheilung: Wasch-Anzüge u. Knaben-Blousen Große Sortimente in Leinen, Satin, Cord zc. zc. Das Beste, was die Mode ge- bracht, ist reichhaltig sortirt.
Abtheilung: Wollene Jaquettes u. Kragen Enorme Auswahl der gebiendsten u. geschmack- vollsten Facons vom Einfach- sten bis zum Doppelganteren.	Abtheilung: Sport-Knaben-Anzüge. Diesjährige Reibheiten in vielen praktischen Facons und Farben. Enorme Auswahl.

Notiz.
Beachten Sie gef. meine Schaufenster-Ausstellungen.

Für Juni werden bei allen Postanstalten Deutsch-
lands, Oesterreich-Ungarns und der Schweiz
Abonnementen entgegen genommen auf das
Berliner Tageblatt
und vollständige Handels-Zeitung
nebst seinen 5 werthvollen Separat-Beiblättern: dem illust.
Beiblatt „U.L.M.“, dem illust. Beiblatt „Sonntagblatt der
„Deutschen Reichs-“, dem feuilletonistischen Beiblatt „Der Zeit-
geist“, der „Lehrbuch-Handbuch-“ und den Beiblättern
über Landwirtschaft, Garten-
bau und Hauswirtschaft.“ **1 Mark 75 Pf.**
zum Preise von nur
Die hochinteressanten Beilagen des bekannten
Forschungsreisenden
Eugen Wolf über China und Japan.
werden in den nächsten Monaten fortgesetzt. Außerdem er-
halten alle zum Juni neu hinzutretenden Abonnenten eine in
6 Farben hergestellte
grosse Karte von Ostasien
(China mit Spezialkarte von Kioochou — Korea — Japan)
kostenfrei gegen Einlieferung der
Abonnementquittung

Die im Jahre 1827 von dem edlen
Menschenfreunde Graf Wilhelm
Arnoldi begründete, auf Gegenseitigkeit und
Gerechtigkeit beruhende
Lebensversicherungsbank f. D.
zu Gotha
ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf für sich
geltend machen, daß sie, getreu den Absichten ihres
Gründers, als Eigentum Aller, welche sich ihr
zum Besten der Ihrigen anschließen, auch Allen
ohne Ausnahme zum Nutzen gereicht. Sie strebt
nach größter Gerechtigkeit und Billigkeit. Ihre
Geschäftserfolge sind stetig sehr günstig. Sie hat
allerzeit dem vernünftigen Fortschritt geschuldet.
Insbesondere führt die neue, vom 15. Januar
1896 ab geltende Bankverfassung den Bank-
teilhabern alle mit dem Willen des Lebensver-
sicherungsvertrages vereinbarten Vorteile. Die
Bank ist wie die älteste, so, hingesehen auf die
Versicherungssumme, auch die größte deutsche
Lebensversicherungs-Anstalt.
Verst. Bestand 1. Sept. 1898 732 1/2 Millionen Mk.
Geschäftslöhne 231 1/2
Sterbende der Versicherten im Jahre 1898:
je nach dem Alter der Versicherung 30 bis 136%
des Jahres-Normalpreises.
Die Verwaltungskosten haben stets
unter oder wenig über 5% der Ein-
nahmen betragen.

„HEITICH“
selbstlösendes
PATENT
RAD
Fahrradwerke Freiburg,
Act.-Ges. 61589

Poseldon-
Seiß-Wassereinri- tung
(D. R.-G.-M. No. 67446)
sollte in keiner besseren
Wohnung stehen.
Dieselbe liefert jederzeit
kostenlos heisses Wasser für
Küche und Bad.
Rechtensbildung und
daher Ansehen der Toilet-
toilet Annehmlichkeiten.
Am besten Jahre an,
260 Millionen ausgeführt,
darunter die bis zum Höhe-
punkt der Fertigkeit von Dan-
nischen, Metallarbeiten
hergeleitet. 55448
Kohenaufschlage Test.

Schaefer & Schatz,
M 2, 1. M 2, 1.
Spezialgeschäft für Seißwasser- und Badelutrichtungen.

Trinkfertige Kindermilch
nach Verfahren von Prof. Dr. Backhaus (Königsberg).
D. R.-P. 92216.
Beste Nahrung für Kinder und Kranke. Sterilisiert, Trinkfertig,
kein Kochen nöthig. Aus erwärmen. Nicht theurer als andere
Kindermilch, da ihres großen Nährwertes wegen nur alle
3 Stunden eine Flasche nöthig.
Sorte 1. Gehalt wie Frauenmilch (Preis pro kleine Flasche
6 Pf., mittlere Flasche 12 Pf., große Flasche 19 Pf.) für Kinder
im ersten Halbjahre.
Sorte 2. Gehalt wie Rahmgemenge, Feinmilch zc. (Preis
pro kleine Flasche 10 Pf., große Flasche 15 Pf.) für Kinder im
zweiten Halbjahre.
Sorte 3. Sorgfältig zubereitete Vollmilch (Preis pro
Flasche 18 Pf.) für ältere Kinder, sowie für Kranke.
Obige Preise verstehen sich ohne Flasche und Verschluß. Mit
jede Flasche und jeden Verschluß wird je 10 Pf. erhoben, welches
Betrag bei Rückgabe derselben zurückerstattet wird.
Jede Flasche trägt Schutzmarke und Namensangabe.
Lieferung erfolgt direkt von der Anstalt H 10, 16 frei in's Haus
ausserdem Niederlage: 57168

Progerie „zum Waldhorn, D 3, 1.
Mannheimer Kur- und Kindermilch-Anstalt.
Zuh.: Apotheker F. Honben, H 10, 16.
Telephon 1297.



-Fahrrad

anerkannt erstklassige Qualitätsmarke, hochfeinste Ausstattung, von keinem Fabrikat übertroffen.

Vor Ankauf eines Rades beliebe man unsere neuen 98er Modelle zu besichtigen. — Eigene, abgeschlossene Lern- und Fahrbahn bei der Fabrik.

Wir machen auf unsere Stadt-Reparatur-Werkstätte bei unserm Verkaufslokal aufmerksam.

„Sturm“-Fahrrad-Werke vorm. R. Meisezahl, A.-G., Mannheim.

Fabrik: Neckarauer Uebergang (Fabrikstation). Tel. 1079. — Verkaufslokal: M 1, 2 (Breitestrasse), Tel. 1085.



Das Edelste

aller edlen Parfums ist das in der Fabrik von Ad. Arras, Q 2, 22, auf die höchste Concentration gebrachte Riviera-Veilchen

Zahnatelier von Bernhard Laible G 5, 13. Zahntechniker. G 5, 13.

Gravierungen auf Bestecke, Gold- und Silbersachen etc. in tadelloser Ausführung. Rieh. Taute, D 4, 6.

Darmstadt Dresden Frankfurt Freiburg Hannover

16 Filialen

Hitz-Schirme

Dauerhaftigkeit und Eleganz lassen sich nur vereinen, wenn ausschliesslich edelstes und bestes Material verarbeitet wird

E 1, 19, Planken.

Schirmsfabrik Leonhard Hitz (gegr. 1832).

Strassburg Offenbach Nürnberg München Mannheim

Neu eröffnet. Neu eröffnet.

Hut-Fabrik

Ferd. Rehfus

D 1, 1. Mannheim, D 1, 1.

Grösstes Lager in:
Herren-Hüten, Cylinder (Chapeaux clagues),
Jagdhüte (Marke „Oberländer“), Kindermützen etc.
in jeder Preislage.

Modell-Damenhüte

von ersten deutschen, französischen, englischen und belgischen Firmen.

Hessrad Nr. 19

mit Doppelhochstahlfelgen ohne jede extra Verstärkung
trag laut notarieller Urkunde

13 Personen

Die Belastung des Rades war auf folgenden ...
auf Vorderradachse 3 Personen
„ Hinterradachse 4 „
„ dem Rahmen direkt 6 „

Gewiss ein klarer Beweis von der großartigen Stabilität des Hessrades.

Hessrad prämiirt goldene Medaille:
1896 Internat. Ausstellung Baden-Baden,
1897 Erste Stadtontristische Ausstellung München.

Hessrad hält 8 Weltrekorde
16 deutsche Rekorde
und noch viele I. und II. Preise gegen bedeutende Konkurrenz.

Hess-Fahrrad-Werke A.-G. MANNHEIM.

Cataloge gratis u. franco.

Badenia-Fahrräder

der „Eisenwerke“ Gaggenau i. Baden
sind erstklassige Fabrikate, daher ihre allgemeine Beliebtheit.
Allein-Vertreter für Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung
Q 1, 1 J. Kraemer Q 1, 1.
Fahrschule in Q 2, 16, Centralhalle.
Anmeldungen werden angenommen in Q 1, 1 und Q 2, 16.
Unterricht von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr.

M. Reutlinger & Cie.

Großh. Hoflieferanten
Mannheim N 2, 8 Kunststraße
Großes Lager aller Arten
Höfliche Auszeichnungen
München 1888.
Wien 1899.
Paris 1889.
Chicago 1893.
Straßburg 1895.

Holz- u. Polstermöbel

von einfachsten bis zum reichsten Geschmack in solbester Ausführung.
30 complet eingerichtete Kufferräume.
Anfertigung von Entwürfen im eigenen Atelier.

Billiger Gelegenheitskauf.

Die unterzeichnete Concurs-Verwaltung verkauft,
Ia. Fahrräder
soweit noch 5 reicht, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Rückkunft und Befestigung der Räder: Fabrik P 7, 9, oder bei G. S. L. Bing, Pneumatic- u. Gartenschlauchhandlung, R 7, 32.
Die Concurs-Verwaltung der „Cyclop“-Fahrradwerke.

Propfe-Räder

leichtlaufend, tadellos gearbeitet, aus bestem Material hoch-elegant und zuverlässig.

Fahrradwerke
Heinr. Propfe, Mannheim.

Damen-Hüte werden garnirt bei billiger Verarbeitung u. alte Hüte neu verornet.

Farberei Kramer

Chemische Reinigung Mechanisches Teppichklopfwerk
Hoflieferant S. K. Hofeif des Großherzogs von Hessen

Mannheim

Fabrik u. Central-Bismarckplatz
G 1, 7 Läden: S 1, 8
Bismarckplatz

MEY'S STILWASENE

aus der Fabrik von MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.
Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.
Billig, praktisch, elegant, von Leinwandtüche kaum zu unterscheiden.
Im Gebrauch kasserst vortheilhaft.
Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorrätig in Mannheim bei: F. C. Menger, N 2, 1, so groß & so detail.
Aug. Dresbach, U 1, 9. A. Herzberger, D 4, 8 (four en gros) A. Löwenhaupt Söhne, en gros & en détail. H. Krieger, E. J. Stutzmann, H 1, 13. Louis Kander, Louis Marsteller, O 2, 10. Wilh. Jaeger, Wilh. Walter, T 2, 8. Frau L. Emig Wwe., Langstr. 10. H. Futterer, Schwabingerstr. 101. A. Schenk, 2. Querstr. 16. Franz Bimmöller, Q 2, 6. Geschw. J. u. G. Krust, Schwabingerstr. 4. Friedr. Grether Jr., G 3, 9. W. Lampert, Elise Eisenmann.

Borzügliche Erfolge

bei allen fieberhaften Erkrankungen, Angenleiden, Scrophelose, Unterleibschmerzen, Gicht, Rheumatismen, sowie Nerven- u. Herzerkrankungen, Bluthochdruck, Impotenz, Lunatic-Vergiftung etc.

Nerven- u. Frauen-

Krankheiten aller Art; Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Harnleiden, Kopf-, Augen-, Ohren-, Hals- und Halsleiden, sowie Schwindel, Schlaf- und Nervenstörungen etc.

Heilung durch mildes Wasserheilverfahren ohne Berufsstörung.

Wasserkur-Anstalt N 6, 3. Kurbad für arzneiliche Krankenbehandlung.

Zyrcichstunden:
Frau Anna Malech, 2-5 Uhr Nachm.
Dr. Franz Malech, 5-8 Uhr Nachm.
Sonntags von 9-11 Uhr Vorm.